

## **Ausschnitte aus der Eröffnungsrede**

**Drittes BIGSAS-Festival Afrikanischer und Afrikanisch-Diasporischer  
Literaturen: „Intertextualität. Dialoge in Bewegung“, Bayreuth, 20. Juni 2013**

**Günter Nooke, Persönlicher Afrikabeauftragter der Bundeskanzlerin**

(...)

in meiner Arbeit als Afrikabeauftragter widme ich mich der „Begegnung mit Afrika“. Meistens geht es dabei um die Pflege politischer Beziehungen und um wirtschaftliche Zusammenarbeit. Aber meine Tätigkeit beschränkt sich nicht darauf. Sie schließt auch Aspekte der kulturellen Annäherung, des zwischenmenschlichen Austauschs und der Kooperation in Wissenschaft und Sport ein. Es ist mir – auch persönlich – ein wichtiges Anliegen zur positiven, aber realistischen Veränderung unseres Afrikabildes beizutragen. Ihr Festival leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

(...)

Literatur hat eine grenzüberschreitende Wirkung. Sie ist mobil. Viele der Kulturschaffenden, der Künstler, die Sie heute hier versammelt haben, sind Pendler zwischen dem Kontinent Afrika und dem Rest der Welt. Ihre Bücher werden in zahlreiche Sprachen übersetzt und gelesen. Diese Mobilität bewirkt eine Vermischung und Bereicherung der Kulturen. So wird Shakespeare mit afrikanischen Hip Hop gemischt und findet Eingang in andere Kulturen.

Diese Arten von Begegnungen bringen uns näher und schaffen Raum für Innovationen nicht nur im kulturellen Bereich. Christoph Schlingensiefel hatte den Traum, in Burkina Faso ein Operndorf zu bauen. Eine solche Art der Annäherung fordert viel Mut, aber bereichert auch ungemein und ist vielleicht doch mit mehr Sinn als Unsinn behaftet.

Es überraschte mich sehr und freut mich zugleich, dass auch vor und nach Ihrem Festival, Afrika und die Auseinandersetzung mit dem Kontinent nicht von der Bayreuther Bühne verschwinden. Am internationalen Graduiertenkolleg für Afrikanische Studien setzen sich über 100 Doktoranden, die Hälfte aus Afrika mit der Vielfältigkeit des Kontinents, seinen Gesellschaften, seinen hunderten von Sprachen und Kulturen, seinen anderen Wahrnehmungsmustern von Politik und Wirtschaft auseinander.

Lassen Sie mich zum Schluss eine Frage stellen, die mich zur Zeit sehr beschäftigt:

Wird die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien, also Breitband-Internet, Tablets und sozialer Netzwerke eine eigene, besondere Entwicklung in Afrika bewirken? Was machen 100 Millionen junge Menschen zwischen 8 und 18 Jahren wenn von ihnen ein oder vielleicht sogar fünf Prozent einen iPad besitzen. Gibt es eine besondere Anschlussfähigkeit dieser Technologien und Tools in Afrika, wie wir das beim Handy schon vor fünfzehn Jahren erlebt haben? Brauchen wir dann immer noch bessere und besser bezahlte Lehrer oder nur gute, selbsterklärende und selbstorganisierende Bildungs-Apps? Welche afrikanischen Staatsführer werden das zulassen und dadurch ihre Macht verlieren, aber vielleicht ihr Land entscheidend voranbringen? Was bedeutet das für afrikanische Sprachen und Religionen? Welche sozialen Veränderungen sind zu erwarten, wenn ein 14-jähriges Mädchen ein Internet-Geschäftsmodell entwickelt, das ihr erlaubt, dem Vater einen Traktor zu kaufen?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für heute und morgen viele fruchtbringende Begegnungen und intensive Austausche miteinander und vielleicht sogar auch über solche, mich bewegenden Fragen.